

# Unverkäufliche Leseprobe

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.





Dieses Buch gehört:





**Tanya Stewner** wurde 1974 im Bergischen Land geboren und begann bereits mit zehn Jahren, Geschichten zu schreiben. Ihre Kinderbuchserien um Liliane Susewind und die Elfe Hummelbi sind Welterfolge.



**Marlene Jablonski** wurde 1978 in Danzig, Polen, geboren. Im Jahr 2000 erschien das erste ihrer inzwischen rund 100 Kinderbücher: »Hamster Hektor«. Heute lebt sie als freie Schriftstellerin in Berlin.



**Mila Marquis** erschuf schon als Kind phantasievolle Traumwelten mit Stift und Pinsel. Seit ihrem Modedesignstudium setzt sie ihre Ideen in zahlreichen Kinderbüchern, auf Postkarten oder Kalendern um. Sie lebt glücklich in Hamburg.

Folgende Bände sind in dieser Serie bereits erschienen:

- ›Liliane Susewind – Ein kleiner Esel kommt groß raus‹
- ›Liliane Susewind – Ein Meerschwein ist nicht gern allein‹
- ›Liliane Susewind – Viel Gerenne um eine Henne‹
- ›Liliane Susewind – Ein Nilpferd auf dem Zebrastreifen‹
- ›Liliane Susewind – Extra-Punkte für den Dalmatiner‹
- ›Liliane Susewind – Schwarze Kater bringen Glück‹
- ›Liliane Susewind – Ein kleiner Hund mit großem Herz‹
- ›Liliane Susewind – Drei Waschbären sind keiner zu viel‹
- ›Liliane Susewind – Ein Eichhörnchen hat's eilig‹
- ›Liliane Susewind – Ein Pony mit Flausen im Kopf‹
- ›Liliane Susewind – Ein Hase fällt nicht auf die Nase‹
- ›Liliane Susewind – Ein Luchs legt los‹
- ›Liliane Susewind – Ein Lämmchen im Wolfspelz‹
- ›Liliane Susewind – Eine Freundin für den Fuchs‹

Weitere Informationen zum Kinder- und Jugendbuchprogramm der S. Fischer Verlage finden sich auf [www.fischerverlage.de](http://www.fischerverlage.de)

Marlene Jablonski

# Liliane Susewind

Eine Freundin für den Fuchs



Nach einer gemeinsamen Idee von  
Tanya Stewner und Marlene Jablonski

Mit farbigen Bildern  
von Mila Marquis



**Mehr Informationen, viele Spiele und Rätsel rund um  
»Liliane Susewind« gibt es hier: [www.liliane-susewind.de](http://www.liliane-susewind.de)**

**›Liliane Susewind – Eine Freundin für den Fuchs‹  
ist auch als Hörbuch im Handel erhältlich,  
mit einem »Lilli«-Song der Autorin.**

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich der Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen.

Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes einschließt.

*Weitere Informationen finden Sie unter: [www.klimaneutralerverlag.de](http://www.klimaneutralerverlag.de)*



Erschienen bei FISCHER KJB

© 2021 Fischer Kinder- und Jugendbuch Verlag GmbH,

Hedderichstr. 114, D-60596 Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Schiller Design, Frankfurt am Main,  
unter Verwendung einer Illustration von Mila Marquis

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck und Bindung: Firmengruppe Appl,  
aprinta Druck GmbH, Wemding,

Printed in Germany

ISBN 978-3-7373-4244-5



## Inhalt



Ein Fuchs ist kein Hund 9



Eine miauende Prima Ballerina 25



Der große Tag 35



Ein trauriger Entschluss 49



Die Befreiungsaktion 63



## Ein Fuchs ist kein Hund



»Hey, Lilli! Hier ist ein schleimiger Stein, der sich von alleine bewegt«, bellte Bonsai, der kleine weiße Hund, und hüpfte aufgeregt um sein Fundstück herum.

Lilli war zwar ein Menschenmädchen, trotzdem verstand sie genau, was ihr Hund da gerade gebellt hatte. Liliane Susewind, wie ihr voller Name lautete, konnte nämlich mit Tieren sprechen.

»Lass mal sehen«, sagte sie jetzt und ging vor Bonsais Stein in die Hocke. Nach einem kurzen Blick fing sie an zu kichern. »Aber Bonsai, das ist doch kein Stein.«

»Nicht? Was ist es denn dann?«, wuffte der Hund.



»Das ist eine Schnecke. Und jetzt komm, lassen wir sie lieber in Ruhe.«

»Ja, genau! Lasst mich bloß in Ruhe, sonst schleime ich euch so was von voll, ich schleime euch richtig voll, jawohl!«, meldete sich die kleine Schnecke aufbrausend zu Wort.

»Oh, entschuldige bitte«, sprudelte es aus Lilli heraus. Dann wandte sie sich an Bonsai und flüsterte: »Schnell weg. Wir haben die Schnecke wohl ein bisschen verärgert.«

»Echt?«, gab Bonsai ebenfalls flüsternd zurück und ließ betroffen die Ohren hängen.  
»Hey, nichts für Ungut, kleiner Schleim-Fuzzi. Ich kann ja nichts dafür, dass du wie ein Stein aussiehst, auf dem man prima rumkauen könnte«, hechelte er.

Da vernahm Lilli eine ihr bekannte Stimme:  
»Was trödeln Sie beide bloß so herum, Madame von Susewind?«

Das war Frau von Schmidt, eine äußerst vornehme Katzendame, die sich gerade wie eine Königin tragen ließ. Und zwar von Jesahja, Lillis bestem Menschenfreund.

Vor knapp zehn Minuten waren die vier zu einem Spaziergang im Wald aufgebrochen. Bereits zwei Minuten später hatte die Katze nicht mehr selbst laufen wollen.

»So langsam wird sie mir echt schwer«, stöhnte Jesahja, als Lilli und Bonsai bei ihnen ankamen.

»Ich weiß«, erwiderte Lilli mitfühlend, denn normalerweise war sie es, die die Katzendame tragen musste – oder vielmehr: durfte, wie Frau von Schmidt es ausdrücken würde.



Während Bonsai sich wieder im Alleingang auf Erkundungstour machte, überlegte Lilli, wie sie Jesahja von seiner Traglast befreien könnte. Doch plötzlich hörte sie jemanden rufen: »Sitz!«

Neugierig drehte sie den Kopf zur Seite und entdeckte etwas weiter weg ein Mädchen.

»Führt die Selbstgespräche?«, wunderte Jesahja sich, der anscheinend genau wie Lilli sonst niemanden sah.

Lilli zuckte mit den Schultern und ging mit Jesahja näher heran. Nun erkannten sie, dass da doch noch jemand war ...

»Sitz. Mach Sitz«, wiederholte das Mädchen mit dem Blick auf einen noch sehr jungen und unheimlich putzigen Fuchs. Völlig gelassen stand der direkt vor ihr und schaute sie liebevoll an.

»Komm schon, Finni. Mach Sitz.« Das Mädchen klang immer verzweifelter.

»Sie kann dem Fuchs doch keine Kommandos



beibringen wie einem Hund. Auch wenn er zu den Hundeartigen gehört, ist es dennoch ein Wildtier und kein Haustier«, sagte Jesahja verärgert.

»Naja, es sieht aber nicht so aus, als würde sie ihn zu irgendetwas zwingen oder ihn irgendwie festhalten«, gab Lilli zu bedenken.





»Du hast recht. Der Fuchs ist nicht angeleint. Wenn er wollte, könnte er verschwinden«, stimmte Jesahja nachdenklich zu.

»Los, wir fragen die beiden einfach, was Sache ist«, schlug Lilli vor.

Unterdessen hob das Mädchen einen kleinen Stock auf und warf ihn. »Hol! Hol das Stöckchen!«, rief sie.

Just in diesem Moment preschte Bonsai wie der Blitz an Lilli und Jesahja vorbei. Mit raushängender Zunge und fliegenden Ohren wetzte er geradewegs dem Stöckchen hinterher.

»Hey, Kumpel«, kläffte er, als er an dem überrascht dreinschauenden Fuchs vorbeisprintete. »Was ist denn mit dir kaputt?

Du kannst das Stöckchen doch nicht wie Luft behandeln.

Willst du es beleidigen, oder was?«



»Hä?«, entfuhr es dem Fuchs. Mit aufgestellten Lauschern beobachtete er, wie der kleine Hund vor dem Stöckchen eine Vollbremsung hinlegte und es aufhob.

»Wenn ein Stöckchen geworfen wird, muss man es holen. Das weiß doch jeder, Mann!«, nuschelte Bonsai mit dem Holz zwischen den Zähnen und legte es dann stolz dem Mädchen vor die Füße.

»Äh, danke«, sagte die verdattert.

»Das ist Bonsai«, meldete sich Lilli zu Wort. Das Mädchen blickte auf. »Und wer seid ihr?«, fragte sie verwundert.

»Das sind Jesahja und Frau von Schmidt, und ich heiße Lilli.«

»Kira«, stellte das Mädchen sich vor. »Echt nett, euch kennenzulernen, aber wir sind hier gerade sehr beschäftigt. Finni und ich müssen nämlich trainieren«, sagte sie und wandte sich wieder an den Fuchs: »Sitz. Sitz!«



»Oh, oh, ich weiß, was sie will. Ich weiß es!«, wuffte Bonsai total aufgedreht. Mit wild wedelndem Schwanz schaute er zwischen dem Mädchen und dem Fuchs hin und her. »Ich weiß es! Ich weiß es!«, wiederholte er fröhlich und ... setzte sich brav.

»Sitz. Sie hat Sitz gesagt«, übersetzte er für den Fuchs. »Ich kann hammermäßig gut sitzen. Guck mal, wie super ich das kann. Siehst du? So macht man das.« Er stand wieder auf und setzte sich erneut.

Der Fuchs legte den Kopf schief und sah Bonsai bloß an.

Kira hingegen lächelte. »Das hast du ganz toll gemacht«, sagte sie, bückte sich und streichelte den Hund.

»Heey!«, rief der Fuchs plötzlich. »Das war *meine* Streicheleinheit! Du hast sie mir geklaut! Voll gar nicht nett von dir«, beschwerte er sich.

»Mach dir nicht ins Fell, Kumpel.



Streicheleinheiten sind nicht wie Leckerlies. Die gehen nicht aus», kläffte Bonsai.

»Das ist aber meine Menschin. Und wenn sie jemanden streichelt, dann mich«, erklärte der Fuchs.

»Ist ja gut, Puschel-Schwanz. Ich nehme dir deine Menschin doch nicht weg. Ich bin mit meiner voll zufrieden«, hechelte Bonsai und trippelte auf Lilli zu. »Siehst du? Das ist meine Menschin. Ein Weibchen – genau wie deine.«

»Hallo«, begrüßte Lilli jetzt auch den Fuchs.

»Die spricht ja wie wir«, wunderte der sich.

»Klar, doch schon die ganze Zeit«, wuffte Bonsai.